



Frauenbüro



Landeshauptstadt
Mainz

Frauen, Männer und die Kommunalwahl 2014 in Mainz

Eine Kurzbilanz der Ergebnisse

Impressum

Landeshauptstadt Mainz
Frauenbüro
Rathaus
Jockel-Fuchs-Platz 1
55116 Mainz
Tel 06131 - 12 21 75
Fax 06131 - 12 27 07
frauenbuero@stadt.mainz.de
www.mainz.de/frauenbuero
zweite und ergänzte Auflage
Mainz, Juli 2014

Einleitung

Zur Kommunalwahl am 25. Mai 2014 haben sich in Rheinland-Pfalz 78.211 Personen um eines der 35.691 kommunalpolitischen Mandate beworben. Unter ihnen waren die 21.639 Kandidatinnen deutlich unterrepräsentiert. Ihr Anteil lag bei 27,7 Prozent - eine Steigerung von knapp drei Prozent im Vergleich zur Wahl 2009.

Ob das - auch für diese Wahl - erklärte Ziel erreicht wurde, den Frauenanteil in den rheinland-pfälzischen Kommunalparlamenten merklich zu erhöhen, wird erst die vollständige Paritätsstatistik des Statistischen Landesamtes zeigen.

Auch wenn der Verfassungsgerichtshof am 4. April 2014 den Abdruck des Artikels 3 Abs. 3 des Grundgesetzes und der Zahlen über das Geschlechterverhältnis auf den Wahllisten verworfen hat: es wird landesweit gezählt, wie die Frauen bei der Wahl abgeschnitten haben. Gerade einmal durchschnittlich 16,8 Prozent waren es nach der Wahl 2009. Ob es also auch nach der Kommunalwahl 2014 immer noch Ortsgemeinden gibt, in denen keine einzige Frau ein politisches Mandat innehat, wird noch in Bad Ems gezählt.

Leichter ist es da, einen Überblick über die Ergebnisse der Wahl in Mainz zu bieten

Insgesamt waren 270 Mandate zu vergeben: 60 Sitze im Stadtrat, 195 Sitze in den Ortsbeiräten und 15 OrtsvorsteherInnen.

Stadtrat

Für den Stadtrat kandidierten 455 Personen – 144 Frauen und 311 Männer. Der Anteil der Kandidatinnen lag also bei 32 Prozent und damit höher als der Landesdurchschnitt von 27,7 Prozent. Zum Vergleich: 2009 hatten sich in Mainz insgesamt 105 Frauen um ein Ratsmandat beworben, was einem Anteil von 28,6 Prozent entsprach. Die Zahl der Bewerberinnen ist also gestiegen, auch wenn auf vielen der elf Parteienlisten die Frauen deutlich unterrepräsentiert waren.

24 Frauen wurden am 25. Mai in den Stadtrat gewählt. Der Frauenanteil liegt bei 40 Prozent und damit fünf Prozent höher als nach der Wahl 2009.

Ortsbeiräte

302 Frauen haben sich 2014 um einen Sitz in einem der 15 Ortsbeiräte beworben; 69 von ihnen wurden gewählt. Das entspricht einem Anteil von durchschnittlich 35 Prozent. Wobei die Repräsentanz in den Ortsbeiräten sehr unterschiedlich ist. Sie reicht von einer Frauenmehrheit in der Altstadt, Hartenberg/Münchfeld und in Mom-bach bis hin zu je drei Sitzen in Drais, Ebersheim, Hechtsheim, Lerchenberg, Marien-born und der Oberstadt.

Zum Vergleich: 2009 wurden 60 Frauen gewählt.

Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher

Insgesamt 13 Frauen haben sich 2014 um das Amt der Ortsvorsteherin beworben. Sie traten dabei nur in acht der 15 Stadtteile zur Direktwahl an. Die absolute Mehrheit erreichten am 25. Mai die Bewerberinnen in Gonsenheim und auf dem Lerchenberg.

Fünf Kandidatinnen gingen am 8. Juni in die Stichwahl, vier von ihnen konnten die Wahl für sich entscheiden. In sechs Stadtteilen wird es also in den nächsten fünf Jahren Ortsvorsteherinnen geben – eine weniger als nach der Wahl 2009. Der Frauenanteil liegt somit bei 40 Prozent.

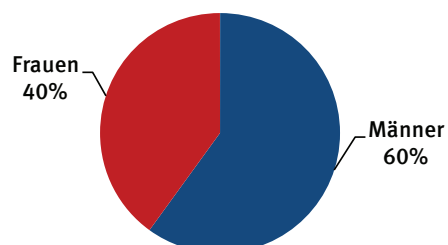
Die Ergebnisse der Stadtratswahl

Partei	Anzahl Gewählte insg.	Anzahl gewählte Frauen	in Prozent	Anzahl Kandidatinnen / von insg.	in Prozent
SPD	17	8	47,1 %	26 / 63	41,3 %
CDU	18	7	38,9 %	21 / 66	31,8 %
Bündnis 90/ DIE GRÜNEN	12	6	50 %	23 / 55	42,6 %
FDP	3	1	33,3 %	15 / 76	20 %
ödp	2	0	0 %	21 / 60	33,3 %
DIE LINKE	3	2	66,7 %	9 / 24	37,5 %
AfD	2	0	0 %	2 / 20	11,1 %
Pro Mainz	1	0	0 %	8 / 34	26,5 %
Freie Wähler	1	0	0 %	10 / 23	43,5 %
Piraten	1	0	0 %	2 / 15	11,8 %
Gesamt	60	24	40 %		

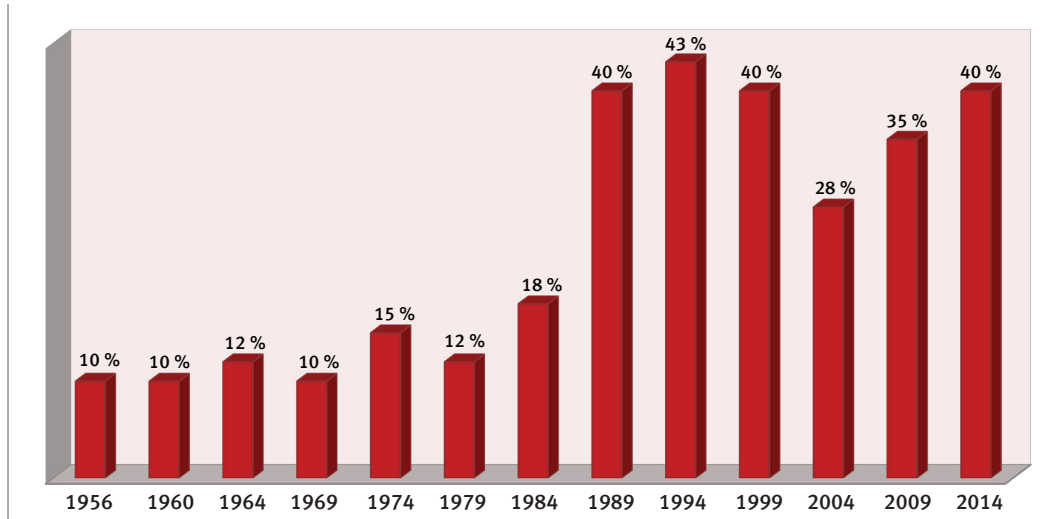
Dem neuen Stadtrat werden also 24 Frauen angehören. Das sind im Vergleich zur zurückliegenden Wahlperiode vier Mandatsträgerinnen mehr. Der Frauenanteil liegt mit 40 Prozent wieder bei den Werten der Wahlperioden 1989, 1994 und 1999. Bereits damals wurden Werte zwischen 40 und 43 Prozent erreicht.

Bei SPD, CDU, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der LINKEN liegt der prozentuale Anteil der gewählten Frauen über ihrem Anteil an den Kandidaturen.

Frauen-/Männeranteil im Mainzer Stadtrat 2014



Frauen im Mainzer Stadtrat seit 1956



Die neuen Stadträtinnen

(in der Reihenfolge ihrer Wahl und der Stärke ihrer Fraktionen)

CDU

Sabine Flegel
Ursula Groden-Kranich
Claudia Siebner
Karin Trautwein
Uta Schmitt
Dr. Barbara Both
Anette Odenweller

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Sylvia Köbler-Gross
Katharina Binz
Ute Wellstein
Ruth Jaensch
Antje Kuessner
Sabine Littig

SPD

Martina Kracht
Sissi Westrich
Nora Engler
Nurhayat Canpolat
Dr. Christine Pohl
Alexandra Gill-Gers
Christine Zimmer
Dr. Eleonore Lossen-Geißler

DIE LINKE

Waltraud Hingst
Rahel-Katharina Jahn

FDP

Cornelia Willius-Senzer

Wer profitierte vom Kumulieren und Panaschieren?

79.491 Wählerinnen und Wähler haben bei der Wahl 2014 laut der amtlichen Zählung 4.422.918 gültige Stimmen vergeben.

Auch wenn Fußball und Fastnacht in Mainz immer noch verlässliche Garanten für Wahlerfolg sind und daher bei der CDU Klaus Hafner und Thomas Neger viele Plätze gutmachen konnten, waren auch Sabine Flegel und Ursula Groden-Kranich erfolgreich und setzten sich an die Spitze ihrer Fraktion. Auch Dr. Barbara Both konnte deutlich von Einzelstimmen profitieren und von Platz 39 auf Platz 16 vorrücken.

Am deutlichsten aber konnte Dr. Eleonore Lossen-Geißler vom Wahlsystem profitieren. Ihr gelang der Sprung von Platz 50 der SPD-Liste auf Platz 16 und sie erhielt damit erneut ein Stadtratsmandat. Leicht verbessern konnte sich bei der SPD auch Nora Egler von Platz 10 der Liste auf Platz 7. Alle weiteren Bewerberinnen verbesserten sich oder verschlechterten sich nur leicht.

Die meisten Einzelstimmen überhaupt entfielen auf die Bewerberinnen und Bewerber von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN. Gleich neun GRÜNE stehen, was die Stimmenanzahl anbetrifft, an der Spitze der gewählten Ratsmitglieder. Innerhalb der Liste selbst konnten sich Ute Wellstein und Antje Kuessner jeweils um einige Plätze verbessern.

Wie schon bei den vergangenen Wahlen lässt sich auch 2014 beim Kumulieren und Panaschieren kein eindeutiger Trend zugunsten oder zuungunsten von Kandidatinnen ausmachen. Diejenigen, die sich für die Vergabe von 60 Einzelstimmen entscheiden, wählen ihnen - zumindest aus der Zeitung oder anderen Medien - bekannte Menschen. Und zu denen gehören auch viele der Frauen, die es in den Rat geschafft haben.

Die Direktwahl der Ortsvorsteherinnen

Stadtteil	gewählt	Partei	Wahlgang	Ergebnis der Wahl 2009
Bretzenheim	Claudia Siebner	CDU	2.	♂
Gonsenheim	Sabine Flegel	CDU	1.	♀
Hartenberg/ Münchfeld	Karin Trautwein	CDU	2.	♀
Lerchenberg	Sissi Westrich	SPD	1.	♀
Mombach	Dr. Eleonore Lossen-Geißler	SPD	2.	♀
Oberstadt	Ursula Beyer	SPD	2.	♀
=	6 / 40 Prozent			

In sechs der 15 Stadtteile gibt es in der neuen Wahlperiode Ortsvorsteherinnen und damit eine weniger als bei der Wahl 2009. Somit sank auch der Frauenanteil von 47 auf 40 Prozent.

Bis auf Claudia Siebner in Bretzenheim hatten alle erfolgreich aus der Wahl hervorgegangenen Bewerberinnen das Amt bereits vorher inne.

Im ersten Wahlgang schafften es Sabine Flegel in Gonsenheim und Sissi Westrich auf dem Lerchenberg. Bei der Stichwahl am 8. Juni konnten sich dann vier der noch fünf verbliebenen Kandidatinnen durchsetzen.

Beworben für das Amt einer Ortsvorsteherin hatten sich insgesamt 13 Frauen, wobei es in sieben Stadtteilen keine Kandidatinnen gab. (Drais, Ebersheim, Finthen, Hechtsheim, Laubenheim, Marienborn, Weisenau.)

Eine Besonderheit war die Wahl in Gonsenheim: Hier kandidierten gleich drei Frauen gegeneinander.

Die Wahl der Ortsbeiräte

Stadtteil	Anzahl Frauen	Anteil Frauen in Prozent
Altstadt	8	61,5 %
Bretzenheim	4	30,8 %
Drais	3	23,1 %
Ebersheim	3	23,1 %
Finthen	5	38,5 %
Gonsenheim	5	38,5 %
Hartenberg/Münchfeld	7	53,8 %
Hechtsheim	3	23,1 %
Laubenheim	5	38,5 %
Lerchenberg	3	23,1 %
Marienborn	3	23,1 %
Mombach	7	53,8 %
Neustadt	6	46,2 %
Oberstadt	3	23,1 %
Weisenau	4	30,8 %
Gesamt	69	35 %

Insgesamt hatten sich 837 Personen um ein Mandat in einem Ortsbeirat beworben, darunter waren 302 Frauen. Der Anteil der Kandidatinnen lag also bei rund 36 Prozent. 69 Frauen wurden dann tatsächlich in einen Ortsbeirat gewählt. Ihr Anteil beträgt 35 Prozent, und liegt damit leicht unter dem bei den Nominierungen.

Die meisten Ortsbeirätinnen stellen SPD und CDU, danach folgt Bündnis 90 / DIE GRÜNEN. Mit drei, beziehungsweise je zwei Frauen sind die ödp, die FDP und DIE LINKE in den Ortsbeiräten vertreten.

Im Vergleich zur Wahl 2009 wurden neun Frauen mehr in die Mainzer Ortsbeiräte gewählt. Das bedeutet eine Steigerung um **fünf Prozent**.

Das Geschlechterverhältnis in den Gremien

Am 16. Juli 2014 hat sich der neue Stadtrat konstituiert und in der Sitzung auch über die Besetzung der Gremien entschieden. Die Ausschüsse wurden deutlich vergrößert und haben in der Regel nun 14 Mitglieder, der Bauausschuss, der Finanzausschuss und der Haupt- und Personalausschuss sogar 19.

Aufgeteilt auf die einzelnen »Gremienarten« Ausschüsse, Aufsichtsräte und Beiräte ergibt sich folgendes Geschlechterverhältnis.

Für die 21 Ausschüsse wurden benannt:

61 Prozent Männer und 39 Prozent Frauen

(Nach der Wahl 2009 lag der Frauenanteil bei 35 Prozent)

Für die 16 Aufsichtsräte wurden vom Stadtrat benannt:

62 Prozent Männer und 38 Prozent Frauen

(Nach der Wahl 2009 betrug der Frauenanteil 33 Prozent)

Für die 18 Beiräte wurden benannt:

54 Prozent Männer und 46 Prozent Frauen

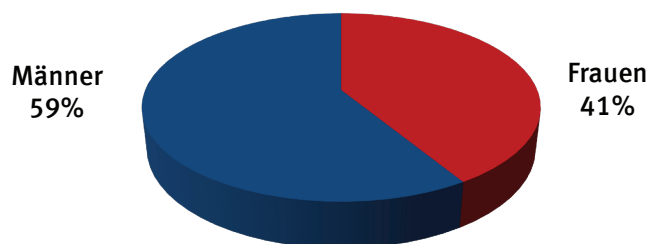
(Nach der Wahl 2009 waren Frauen zu 41 Prozent vertreten)

Berechnet auf alle Gremien heißt das

59 Prozent Männer und 41 Prozent Frauen

(Nach der Wahl 2009 waren es 33 Prozent Frauen)

Geschlechterverhältnis in den Gremien (gesamt)



Dieses Verhältnis entspricht zwar in etwa dem Geschlechterverhältnis im Rat selbst, jedoch haben die insgesamt zehn Parteien höchstunterschiedliche Nominierungspraxen und nicht alle vergebenen Aufsichtsratsmandate oder Sitze in den Ausschüssen haben die gleiche Wertigkeit.

Es ist weniger prestigeträchtig für den Ausschuss für Frauenfragen (100 Prozent Frauen) nominiert zu werden als für den Finanzausschuss (Frauenanteil von rund 32 Prozent, das trifft auch auf die verschiedenen Aufsichtsratsmandate zu).

In den vier Werkausschüssen sind Frauen ebenso deutlich unterrepräsentiert (etwa 21 Prozent) wie im Aufsichtsrat der GVG (25 Prozent).

Einem 75prozentigen Frauenanteil im Aufsichtsrat der mainzplus CITYMARKETING GmbH stehen 0 Prozent bei der Mainzer Aufbaugesellschaft gegenüber. Auch im Aufsichtsrat der Mainzer Alten- und Wohnheime gGmbH werden Frauen zu 62 Prozent vertreten sein, bei den Stadtwerken hingegen nur zu 30 Prozent.

Die zum Teil gute Repräsentanz von Frauen in den verschiedenen Gremien liegt auch daran, dass einige der Stadträtinnen, ähnlich wie bei den Männern, vielfach benannt sind.

Bei allen guten Tendenzen bezüglich der Partizipation von Frauen im Rat und in den Gremien, bleibt dennoch die Frage, ob es sich »nur« um eine Momentaufnahme oder um eine tatsächliche Entwicklung handelt?

Schon vor 20 Jahren gab es einen hohen Frauenanteil im Rat und in den Gremien, der sich dann aber beträchtlich verringerte. Erst mit der Wahl 2014 wurde der Wert von damals wieder annähernd erreicht. Klar ist, dass sich die Beteiligung von Frauen nicht von selbst ergibt, sondern organisiert und durch gesetzliche Regelungen unterstützt werden muss.

Der Frauenausschuss in der neuen Wahlperiode

für die CDU

- Karin Trautwein
- Marika Abada
- Gudrun Hefner
- Christa Weyer

für die SPD

- Nora Egler
- Christine Zimmer
- Kristina Hennigson
- Myriam Lauzi

für Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

- Sabine Littig
- Ute Wellstein
- Caroline Blume

für die FDP

- Kerstin Bub

für DIE LINKE

- Waltraud Hingst

für die AfD/Freie Wähler

- Heike Leidinger-Stenner

Die beratenden Mitglieder des Ausschusses

- DGB Frauen Rheinhessen-Nahe,
- Deutscher Evangelischer Frauenbund - Ortsverband Mainz e.V.,
- Deutscher Hausfrauenbund - DHB Netzwerk Haushalt - Ortsverband Mainz e.V.,
- Evangelische Frauen im Dekanat Mainz,
- Frauenzentrum Mainz e.V.,
- Katholischer Deutscher Frauenbund,
- Mädchenhaus Mainz - FemMa e.V.,
- Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen Mainz e.V.,
- pro familia Zentrum Mainz,
- Sozialdienst katholischer Frauen - Frauenhaus Mainz,
- SOLWODI e.V.,
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter - Landesverband PLP,
- Wendepunkt - Haus für Frauen in sozialen Notlagen.



Landeshauptstadt
Mainz

Landeshauptstadt Mainz
Frauenbüro
Rathaus
Jockel-Fuchs-Platz 1
55116 Mainz
www.mainz.de/frauenbuero

zweite und ergänzte Auflage
Mainz, Juli 2014